

Correspondent

Erscheint
**Mittwoch, Freitag,
Sonntag,**
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Freitag den 10. Januar 1890.

N^o 4.

Wollen ist Können.

Predigt nur immer brav Geduld,
so ist die Sklaverei fertig.
Senne.

Der Verfasser dieses Motto's, der „Spaziergänger nach Syrakus“, war gewiß kein Umsturzmännchen nach heutigem Begriffen, hat aber jedenfalls die Wahrheit des so hart klingenden Satzes an sich und anderen zu erproben Gelegenheit gehabt; deshalb steht er hier. . .

Die Bogen der Tarifbewegung haben sich, so hoch sie auch da und dort gingen, wieder geglättet und wo immer die Berichterstatter des fernern ihres Amtes walten, da gleicht das Unbehagen an dem Sachverlaufe nur mehr dem zahmen Mute, der die Faust in der Tasche hält. In fast allen „allgemeinen“ Versammlungen, wo das Ergebnis der Stettiner Beratungen verkindet und besprochen wurde, hat sich zwar eine bis zu geharnischten Resolutionen gesteigerte Unzufriedenheit über das aus dem loyalen Pommern, wo Junker und kapitale Gänse von kulturreicher Bedeutung sind, Heimgebrachte kundgegeben, und es wird dabei kein Bewenden haben, wenn man nicht an Stelle des gewohnten gemüthlichen Zuwartens zur Abwechslung auch einmal etwas andres zu setzen sich entschließt. — Ehe die schon halb und halb über Bord geworfen gewesene „Tarifgemeinschaft“ über uns gekommen, hatten wir vorkommenden Falles etwas andres bei der Hand, um unsre Lage als Lohnarbeiter zu ändern und wie wir hofften zu verbessern: wir waren damals mehr der raschen That eines Zell als dem geduldvollen System eines Fabius Cunctator zugethan. Diese letztere Art des Erringens gewerkvereiner Vorteile ist das jetzt markanteste Zeichen aller unserer Vorwärtsbewegungen, es ist merkwürdigerweise auch die Art, wie z. B. der geographische Begriff „Deutschland“ während eines halben Jahrhunderts, der Periode des Bundesstages selig, „Eroberungen“ zu machen pflegte.

Man hat bei der Tarifberatung in Stettin seitens der Prinzipale weder einer nemenswerten Höherbezahlung der durch alle Rubriken verwerflichen Ueberarbeit Rechnung getragen und noch viel weniger sich der so dringend notwendigen Verkürzung der Arbeitszeit anbequemen mögen. Die Prinzipalvertreter in der Tarifkommission werden überhaupt niemals in einer Sitzung dieser Körperschaft erscheinen mit dem Antrag in der Tasche, besonders der letztern Forderung zuzustimmen; alles was die Gehilfenschaft diesbezüglich erringen will, wird sie mit dem Aufgebot all ihrer intellektuellen und materiellen Kräfte durchzusetzen suchen müssen. Und doch muß es sein! Abschlagszahlungen wie eine unbedeutende Sozialzuschlagserhöhung, die man obenrein nur den zum Minimum Arbeitenden zuerkennen möchte,

reichen da nicht mehr aus, wo die Heimzahlung der ganzen Schuldsomme auf der eignen Seite zur Pflicht, auf der andern Seite zur dringendsten Notwendigkeit geworden ist.

Die Entschädigung für über die normale Arbeitszeit hinausgehende Anbnutzung der Arbeitskraft kann uns selbst dann nicht befriedigen, wenn sie das Doppelte der tarifmäßigen Bezahlung beträgt. Wir wollen überhaupt keine Ueberarbeit! Sie muß mit demselben Maße gemessen werden wie in den sogenannten anständigen Geschäften die Sonntagsarbeit, darf also fast nie zur Anwendung kommen. Die Kurzsichtigkeit mancher Gehilfen bringt es fertig, in der Ueberstunden-Entlohnung einen Vermögenszuwachs zu erblicken. Die Thoren! Bei vielen ist der „Mehrverdient“ längst in der Kasse eines Viktualienhändlers oder Schenkewirtes verschwunden, ehe der ersehnte Sonnabend-Abend herankommt, und die „Sparjamen“ müssen ihn, wenn auch manchmal erst nach Jahren, in die Apotheke tragen. Die verderblichen Folgen geistiger und körperlicher Ueberanstrengung machen sich früher oder später geltend, immer aber, wenn es zu spät ist, um den Schaden zu reparieren. Die Krankenverzeichnisse besonders der großen Städte sind die sprechendsten Kommentare des Geldverdienens à tout prix. Wer wollte leugnen, daß zu den Todesursachen der vielen im Alter von 19 bis 25 Jahren dahinstorbenden Seher in erster Reihe Ueberanstrengung zählt? Die Rubrik „Jungenschwinducht“ vermag diese Thatsache nur scheinbar zu bemänteln, denn der Klein dieses Erbseindes der Menschheit wird trotz der „leichten Beschäftigung“ oft genug in die Brust der jungen Kollegen bei dem mehr als zuträglichen Arbeiten am Raften gelegt. Nur ganz nebenbei soll noch daran erinnert werden, daß die Existenz der Krankenkassen durch die planlose Anbnutzung der menschlichen Arbeitskraft in hohem Grad erschwert wird.

Wenn, wie hin und wieder geschieht, von seiten mancher Nachtarbeitschwärmer geltend gemacht wird, daß nicht nur andere Arbeiter gegenwärtig mehr als zehn Stunden täglich arbeiten, sondern daß auch die Buchdrucker vor Einführung des Tarifs solches thaten, so liegen und lagen da die Dinge denn doch etwas anders. Es sind sicher nur wenige Berufsarten, deren Ausübung so anhaltend zu arbeiten gezwungen sind als die Buchdrucker und speziell die Seher; selbst der Laie findet dies begreiflich, wenn man ihm sagt, daß ein Schriftgießer täglich mindestens 10 000 Buchstaben setzen und ablegen muß, um sich und die Seinen notdürftig ernähren zu können. Es ist somit notwendig, daß der Arbeitspreis für diese Tausende ein möglichst hoher wird, damit der Seher nicht durch zu langes Arbeiten seine Kräfte allzufrüh erschöpfe. Was nun die

Zeit vor Einführung des Tarifs betrifft, so weist jeder ältere Gehilfe, daß damals wohl der Stundenzahl nach eine längere Arbeitszeit gebräuchlich war, von den meisten Gehilfen in Wirklichkeit aber weniger gearbeitet wurde als jetzt, weil — man es halt „von oben und unten“ nicht so genau nahm. Dieses Sichgehenlassen hatte zwar einen Schein von „Freiheit“, aber auch nur einen Schein, denn in Wahrheit bedeutete es schrankenlose Willkür „von oben“, demoralisierende Gleichgültigkeit „von unten“. Wenn es sich darum handelte, irgend eine Arbeit noch an demselben Tage resp. der folgenden Nacht zu beenden, so durfte das nur gewünscht werden, hatte sich doch der größte Teil des Personals „auf der Bude“ in Permanenz erklärt und dachte gar nicht daran, für die Mehrabgabe an Arbeitskraft ein Äquivalent in Form einiger armseligen Groschen zu beanspruchen — o die gute alte Zeit! Da es keine vertragsmäßig eingeschränkte Arbeitszeit gab, so konnte man die Frühstück- und Wesperrpausen nach Gefallen ausdehnen und in einer „guten Kon-dition“ durfte man sich überdies pro Woche noch mindestens einen „Blauen“ gestatten. Das ist nun alles anders und zwar nicht zuletzt zum Vorteile der Prinzipale anders geworden: die Arbeitszeit ist eine zwar kürzere, aber die Kraft des Arbeiters mehr in Anspruch nehmende geworden. Weil nun aber die zehnstündige Arbeitszeit in vielen Druckereien eine Errungenschaft von anno 48 und deshalb veraltet ist, und weil wir vor allem die heilige Pflicht haben, „das Recht auf Arbeit“ womöglich für die Gesamtheit der Gehilfenschaft zu erstreben, deshalb müssen wir alles daran setzen, die achtstündige Arbeitszeit und zwar sobald als möglich zu erringen. Wenn wir nicht wollen, daß wir hinter anderen Berufsarbeiten, welche mitunter in Wochen gerade soweit gekommen sind als wir in ebensoviel Jahren, zurückstehen, dann dürfen wir den Schlagbaum „Tarifgemeinschaft“ nicht als unübersteigliches Hindernis anstarren, sondern müssen nütigenfalls über ihn hinwegsetzen, denn „wonach einer mit allen Kräften ringt, das wird ihm!“ [??]

Sechs Organisationsjahre.

Von H. C.

In unsrer rüstig vorwärtstrebenden Zeit haben wir, wie leicht ersichtlich, in erster Linie unsern Blick in die Zukunft mit ihren kommenden Sorgen und Kämpfen zu richten. Unsere Gedanken weilen deshalb nur selten in der Vergangenheit, um so mehr, als diese auch für den typographischen Arbeiter größtenteils keine allzu rosige genannt werden kann. Wenn ich es demnach unternehme, an der Hand verglittener Aktenstücke und einiger Jahrgänge des Organs der Buchdruckergehilfen, dessen Erscheinen in dem sogenannten „tolle Jahre“ seinen Anfang nahm, eine Schilderung der Jahre 1848—1853 den Lesern dieses Blattes vor-

zuführen, so geschieht dies hauptsächlich aus dem Grund, um die Anregungen jener Zeit auch der jetzigen Generation zugänglich zu machen und Vergleichende zwischen „Sonst“ und „Jetzt“ anstellen zu können.

In einer Zeit, welche berufen war, dem Arbeiterstand als solchen mehr freie Bewegung zu verschaffen, indem sie die entgegenstehenden Hindernisse beseitigte, mußten auch die deutschen Buchdruckergehilfen als „Pioniere der Arbeit“ die ersten sein, welche eine gewerkschaftliche Organisation zu errichten berufen waren. In den Tagen vom 11.—14. Juni 1848 tagten denn auch im „goldnen Mainz am Rhein“ 44 Abgeordnete der deutschen Buchdruckergehilfen, welche insgesamt 141 Druckorte vertraten; 14 Delegierte waren auch im Auftrage von Prinzipalen erschienen, es gab sich also bereits bei Gründung der ersten deutschen Buchdruckervereinigung seitens einiger wohlbedenkender Prinzipale die Geneigtheit zu erkennen, mit den Gehilfen in sozialen Fragen Hand in Hand zu gehen.

Man muß es den Abgeordneten der „ersten National-Buchdrucker-Versammlung“ lassen, sie leisteten in den vier Tagen ihres Zusammenseins etwas ganz Außerordentliches. Ich registriere nach den mir vorliegenden Beschlüssen: 1. einen Aufruf an die Herren Buchdruckerbesitzer Deutschlands; 2. eine Ansprache an die Kollegen; 3. eine Petition an die deutsche Nationalversammlung zu Frankfurt a. M.; 4. ein Lehrsingsregulativ; 5. einen Sezer- und einen Drucker-tarif mit Bestimmungen über Schiedsgerichte; 6. das Grundstatut der deutschen National-Buchdruckervereinigung. Eine solche Arbeit würde unsre Generalversammlung schwerlich in einer Woche bewältigen. Die „Beschlüsse“ geben nicht wie unsere „Protokolle“ Auskunft über die gestalteten Anrede, man findet nur das positive Ergebnis des Zusammenseins, aber sie dürfen auf allgemeines Interesse auch heute noch Anspruch machen. Daß man der gegründeten Vereinigung auch ein Organ gab, ist selbstverständlich; als solches wurde der in Berlin bereits erscheinende *Gutenberg* (Redaktion M. Spiegel) bestimmt.

Es sei mir gestattet, die gefaßten Beschlüsse kurz zu skizzieren; ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß ich es im wesentlichen für meine Aufgabe erachte, über die Thätigkeit der Kollegen in jenen sechs Organisationsjahren zu berichten, wie ich denn im Verlaufe der ganzen Arbeit mich in bezug auf Kritik sehr zurückhalten werde.

Der dem Vortage vorangestellte „Aufruf an die Herren Buchdruckerbesitzer Deutschlands“ ließ sich wie eine Klage aus unseren Tagen: beinahe 42 Jahre sind seit Abschaffung desselben verfloßen, fast jede Generationen sind ins Grab gesunken, während das Leiden der Zeit sich nur wenig vermindert hat. Ich muß es mir versagen, das treffliche Rundschreiben hier wiederzugeben, wiewohl es, wenn sein Zweck überhaupt erreichbar, denselben auch heute nicht verfehlen könnte. Es gibt der Freude über das erreichte Koalitionsrecht Ausdruck, bemerkt, daß manche Landesregierungen sich mit der Regelung der Arbeiterfrage bereits beschäftigt hätten. „Die Söhne Gutenbergs“, der intelligenteste Teil der arbeitenden Klassen, dürften nicht zurückbleiben, denn während fast jeder Arbeiter nach einigen Wandersjahren selbständig werden könne, sei dies dem Buchdrucker nicht möglich, er müsse seine ganze Lebenszeit wandern, könne keine Familie gründen, und wenn er den Abend seines Lebens erreicht habe, „so falle er entweder wohlthätigen Anstalten oder seiner heimathlichen Gemeinde zur Last“. Man wolle wohl für das Alter sparen, aber die Bezahlung reiche dazu nicht aus. Manche wohlmeinende und brave Prinzipale beklagen dies, aber die große Menge derselben mache durch ihre selbstsüchtige Konkurrenz eine Besserung unmöglich. Prinzipale und Gehilfen in Wien, Berlin, Frankfurt, Schlesien, Halle, Leipzig, Dresden usw. hätten sich bereits zur Beseitigung der vorhandenen Uebelstände vereinigt, die beiden letztgenannten Städte dazu eine Eingabe an das sächsische Ministerium gerichtet, welches bereits die geeigneten Schritte gethan habe, um ein beide Teile befriedigendes Gesetz für das Königreich Sachsen zu erlassen. Ein Hauptgebrechen sei das Lehrsingswesen; in manden Dörfern ständen neben zwei Gehilfen 10—12 Lehrlinge, daher bevölterten hochbetagte und jugendlich-süchtige Buchdrucker die Landstrasse. Die Prinzipale werden des Fernern eruchtet, sich ebenso, wie die Gehilfen es gethan, zu vereinigen, den Tarif bis zum 1. August 1848 einzuführen und zu beraten, wie die durch die Maschinen brotlos gewordenen Drucker vor Nahrungsmitteln geschützt werden können (das letztere scheint ein frommer Wunsch geblieben zu sein, wie denn auch heutzutage unsere Herren Arbeitgeber der Arbeitslosigkeit im Gewerbe mit verschränkten Armen zusehen, weshalb die Gehilfen folgerichtig auf die einzige Hilfe: die Verkürzung der Arbeitszeit, verfallen mußten). Durch das Mißverhältnis zwischen Lehrlingen und Gehilfen seien die Arbeitslöhne so gesunken, daß an manchen Orten selbst ein Unverheirateter nur mit Mühe seinen Lebensunterhalt erwerben könne; somit erscheine die erste Pflicht des Staatsbürgers, die Gründung einer Na-

milie, dem gewissenhaften Buchdrucker als eine „unverantwortliche Sünde“. Die Versammlung deutscher Buchdrucker habe daher über Lehrsingswesen, Arbeitspreise und Maschinenwesen Beschlüsse gefaßt, die Prinzipale würden die Billigkeit der Wünsche und die Absicht erkennen, daß man nicht durch übertriebene Forderungen mit ihnen in Gegensatz treten, sondern sich durch friedlichen Vergleich einigen wolle. „Unsere Bestrebungen richten sich nicht allein auf Verbesserung untrer Lage, sondern auch darauf, die besseren Prinzipale gegen die Konkurrenz der habgierigen zu schützen.“ Soweit der Aufruf an die Prinzipale unter Weglassung der Einleitung und der Reflexionen.

Fortsetzung folgt.

Korrespondenzen.

* Rom, Ende Dezember. Das Zentralkomitee in Mailand hat die im vorigen Bericht erwähnte Anregung, betr. die Beteiligung der Arbeiterverbände an den Gemeinewahlen nach dem neuen erweiterten Wahlgesetz, weiter verfolgt und erklärt im offiziellen Verbandsorgan eine Aufforderung an alle Sitze des Landes, bei der so hohen ökonomisch-sozialen Wichtigkeit in der möglichst kürzesten Zeit alle aufzutreibenden Notizen über die Zahl der Arbeiter, nach den verschiedenen Professionen zusammenzustellen, welche in die betreffenden Kommissionen gewählt worden sind, sowie über sonstige Einzelheiten zu sammeln und einzusenden. Da sich das Zentralkomitee noch ganz im Dunkeln über die Sachlage befindet, sollen ihm diese Notizen zur Unterlage für sein weiteres planmäßiges Vorgehen dienen. — Das neue Gemeinewahlgesetz hat unter manchen wichtigen Fragen auch die der Einführung von Arbeiterbörsen nach dem Beispiele Frankreichs auf das Tapet gebracht und viele der Arbeiterverbände haben sie auf ihr Programm gesetzt. Es mögen sich der Einführung zwar mancherlei Hindernisse in den Weg stellen, aber so gut sie in anderen Ländern überwunden worden, werden sie, sollte man meinen, auch in Italien überwunden werden. Außer allem Zweifel steht es, daß eine solche Institution ganz dazu geeignet ist, den gemäßigten moralischen und ökonomischen Fortschritt der arbeitenden Klassen zu befördern. Schon in den vierziger Jahren tauchte die Idee auf, in Paris Arbeiterbörsen einzurichten, sie blieb aber ein totesgeborenes Kind. Unter der provisorischen Regierung der Republik wurde sie zwar wieder aufgenommen und in jedem Bezirk von Paris Amtsstellen eröffnet, bei welchen man Auskunft über Angebot und Nachfrage von Arbeit erhalten konnte; aber die Ereignisse, welche der provisorischen Regierung ein Ende machten, ließen auch diesen Plan scheitern. Erst 1888 nahm die Gründung von Arbeiterbörsen in Frankreich bestimmte Gestalt an und so finden wir jetzt solche in Paris, Marseille, Bordeaux, St. Etienne und Nantes. Um sich einen kurzen oberflächlichen Begriff von dem allgemeinen Zwecke der Pariser Arbeiterbörsen zu machen, mag es genügen, einige Punkte aus einem an die Arbeiterverbände gerichteten Zirkular anzuführen. Die Arbeiterbörsen sind dazu bestimmt, für alle in Verbände vereinigte Arbeiter einen zentralen Arbeitsmarkt zu bilden, den Umsatz der Arbeit zu regulieren, zu vermitteln und zu erleichtern; ferner unter der industriellen Bevölkerung über den jeweiligen Stand des Arbeitsmarktes, der Löhne, der Arbeitsstunden, die allgemeine Lage der Industrie und speziell der verschiedenen industriellen Zentrenpunkte genaue Kenntnis zu verbreiten. Nebstdem wird sie mit allen anderen Ländern, welche ähnliche Institutionen eingeführt haben, sich in internationalen Verkehr setzen, um in dieser Weise ein Arbeitsmarkt der ganzen Welt zu werden. — Erst jetzt hat das Zentralkomitee seinen Redenschaftsbericht über das Verwaltungsjahr 1888 ausgeben können. Nach demselben zählte der Verband in Mailand mit Einschluß der Lehrsinge 664 Mitglieder. Befragt wird der unverhältnismäßig starke Rücktritt von 81 Kollegen, zu denen 28 abgereiste, gestorbene und einige, welche von der Druckerei abgegangen sind, kommen. Der finanzielle Stand weist eine Gesamteinnahme von 50878 Lire auf, die Gesamtausgabe betrug 16252 Lire, unter denen die laufenden Ausgaben mit 2078 Lire, die außergewöhnlichen mit 3297 Lire, der Beitrag zur allgemeinen Kasse mit 6879 Lire aufgeführt sind. Der Kapitalfond belief sich am 1. Januar 1888 auf 30484 Lire, am 31. Dezember 1889 auf 34426 Lire. — In den letzten Tagen des Novembers fanden in Mailand die Gemeinewahlen statt. In dem Etablissement Sonzogni, eines der bedeutendsten, wurde den Druckern vorgestellt, sich halb ein Uhr zur Wahlurne zu begeben, unter Abzug eines halben Tagelohnes, oder bis zum Abend fortzuarbeiten. Ein halber Tagelohn war ihnen ein doch zu großes Opfer und so zogen sie es vor, sich lieber ihres Wahlrechtes zu begeben. Wenn diese Thatsache wirklich feststeht, so steigen einem doch wohl zollfreie Gedanken auf. — In Rom kam es Anfang dieses Monats zu einer Differenz eigentümlicher Art. Ein Drucker hatte vor etwa Jahresfrist auf

Schleichwegen eine Unterhütung zu erlangen gewußt, zu der er nicht berechtigt war; der Betrag wurde entdeckt und der Betroffene aus dem Verbandslisten gestrichen. Später wurde er von einem Prinzipale dem Drucker des Operatore Romano als Maschinenmeister empfohlen und auch von diesem engagiert. Die übrigen Drucker und Maschinenmeister traten zusammen und besprachen sich, ob sie mit einem Kollegen, der sich einer unehrenhaften Handlung schuldig gemacht, arbeiten dürften und legten die Sache dem Drucker-komitee vor. Dieses gab seine Zustimmung zum Streik. Der Prinzipal verweigerte die Entlassung des Maschinenmeisters und ließ es darauf ankommen. Ganz unerwartet trat aber auch das Sezerpersonal auf Seite der Drucker und reichte seine Kündigung ein. Diese Solidarität der Interessen beider Klassen machte den Prinzipal denn doch stutzig und er bewilligte die Forderung seiner Arbeiter, um eine unangenehme Geschäftsstörung zu vermeiden.

(**) Stuttgart, im Januar. Nachdem der neue Tarif trotz der Heze der rheinischen Nabaubrüder ziemlich glatt eingeführt wurde, ist es nun in erster Linie Pflicht der beiderseitigen Interessenten, denselben in allen seinen Teilen Geltung zu verschaffen und genau nach dem blauen Gebetsbüchlein zu verfahren. Denn trotzdem manche Firma auf dem Verzeichnisse als Tarifdrucker steht, sucht sie doch hier und da auf irgend eine Art dem Tarif ein Schnippchen zu schlagen und durch allerdand Nörgeleien und Kleinigkeitskränkereien die Gehilfen in ihrem Erwerbe zu schmälern. Dies ist jedoch nur allgemein gesprochen. Mancher Gehilfe wieder denkt wegen der paar Pfennige sich in keine weiteren Auseinandersetzungen einlassen zu lassen, verschmerzt den gemachten Abzug und beruhigt sich damit, daß es eben nur ein paar Pfennige sind. Diese Methode auf das Jahr übertragen summiert sich aber zu mehr als einer Mark und macht am Ende einen nicht unwesentlichen Teil des Verdienstes aus. Gleichwie wir also strenge nach den Satzungen des Tarifs berechnen sollen, müssen wir uns andererseits vor Forderungen hüten, die sich mit dem Tarife nicht decken. Wir müssen zeigen, daß wir keine Schachernjuden sind, die mit sich handeln lassen, daß wir aber auch nicht verlangen, was uns von rechtswegen nicht gebührt. Zu manchem Fehler auf dem Tarifgebiete trägt der Umstand bei, daß ein großer Teil der Gehilfen die Tarifbestimmungen nicht so kennt wie es eigentlich sein sollte; es ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß die Redaktion des Corr. den Auslegungen der verschiedenen, für manche Kollegen unklaren Bestimmungen ein besonderes Augenmerk widmen will. Also: Entschieden und zähes Festhalten am Tarif und sofortiges Vorfeststellen bei der zuständigen Behörde, wo an demselben herumgemäkelt werden sollte, jodann alleiniges Fordern dessen, was man laut Tarif verlangen kann, aber auch unter allen Umständen verlangen muß. Sehen die Prinzipale ein so entschiedenes Vorgehen einige male vor sich abspielen, dann dürfte ihnen jedenfalls die Lust nach mehr vergehen und der Tarif immer festerer Wurzeln schlagen. — Eine der Haupterrungenschaften, die uns der 88er Tarif gebracht, ist, vorausgesetzt daß sie ernst gehandhabt wird, die Resolution, daß in Tarifdruckereien nur solche Gehilfen eingestellt werden, die in ihrer letzten Kondition zu tarifmäßigen Bedingungen arbeiteten und in einer Tarifdruckerei gelernt haben. Hoffentlich werden die Herren Prinzipale derselben den nötigen Nachdruck verleihen. Hierzu ist in erster Linie ein vollständiges Verzeichnisse der Tarifdruckereien und derjenigen, die den Tarif nicht bezahlen, notwendig. Ferner sollte in jeder Tarifdruckerei ein Exemplar dieser Verzeichnisse aufgelegt sein, damit man sich bei Eintritt einer neuen Kraft sofort überzeugen kann, inwieweit dieselbe den Anforderungen der Resolution entspricht. Ist es einer aus dem jenseitigen Lager, so haben die sämtlichen Vereinsmitglieder des betreffenden Geschäftes oder in größeren Druckereien die Vertrauensmänner bei der Geschäftsleitung vorstellig zu werden und um Abhilfe zu ersuchen, dann werden die Prinzipale zu zeigen haben, ob sie ihre Versprechungen zu halten gewillt sind. Wird dies überall genügend beachtet, dann dürfte der Zweck erreicht werden und die rheinischen Zünungsbrüder und Tarifanarchisten könnte man mit einer dinesischen Mauer umgeben, innerhalb welcher sie nach gewohnter Art ihren Kohl weiter bauen. Für die tarifstreuen Mitglieder des Prinzipalvereins ist es aber endlich am Platze, die Georgi und Konsorten aus dem Prinzipalverein auszuschließen, wo ihre ganze Thätigkeit doch nur darin bestand, die Prinzipale gegen die Gehilfen einzunehmen, wie es ja neulich wieder durch die Verwendung des Zirkulars an die Prinzipale, nach welchem diese den Tarif nicht anerkennen sollten, geschah. Diese Herren haben es allerdings sehr leicht, Trumpf auszuspielen, da sie im Besitz ihrer treuen Friedlinie sind; sie können sich deswegen allezeit eine kleine „Hay“ erlauben. — Zum Schluß will ich noch der schweizer Bewegung einige Worte widmen. Daß die schweizer Kollegen ihre Niederlage nur dem enormen Zugug aus Deutsch-

land zu danken haben, hat in den dortigen Kollegenkreisen eine leicht begriffliche Erregung gegen die Deutschen nachgerufen. Man darf jedoch nicht vergessen, daß es „R.-B.“ waren und daß die organisierten Gehilfen dieses von ganzem Herzen bebauern und es als ihre Pflicht ansehen, die schweizer Kollegen materiell zu unterstützen und ihnen dadurch den Schlag weniger fühlbar zu machen. Dieser Vorfall hat jedoch gezeigt, wie notwendig eine Herabsetzung der Arbeitszeit ist, um die Massen der brachliegenden Arbeiter zu beschäftigen und dadurch solchen Vorkommnissen ein für allemal die Spitze abzubrechen. Es dürfte daher gerade für die ausländischen Gehilfenorganisationen von Wert sein, mit der deutschen die Frage wegen Verkürzung der Arbeitszeit zu ventilieren, um gegebenenfalls die Sache zu gleicher Zeit zu regeln; dabei erhielten unsere schweizerischen Kollegen Gelegenheit, die Scharte wider auszuweichen, den schweizerischen Prinzipalen aber wären ihre Zukunftsquellen gründlich verstopft.

Rundschau.

Tarif. Die Zahl der in der Schweiz Ausgewerbeten beträgt noch immer etwa 150. Der Vajeler Polzeigerichts-Präsident hat mehrere Sezer wegen Kontraktbruches zu je 40 Fr. Buße event. 6 Tagen Haft verurteilt, wozu er, nach dem Grütlianer, kein Recht hat. In Bern ist es zu einigen Zusammenstößen zwischen den einheimischen und importierten Sezern gekommen. Die letzteren sollen von den Prinzipalen zu Weihnacht mit Messern und Stöcken beschenkt, neuerdings, wie wir in einer Zeitung lesen, sogar mit Revolvern ausgestattet worden sein. Es wird nun lamentiert über Mißhandlung Deutschen in der Schweiz. Man scheint erwartet zu haben, daß die auf das Pfaster geworfenen Kollegen mit ihren Verdrängern einen Freundschaftsbund schließen. Die gesamte staatl. und städt. Polizei Berns wurde unter das Kommando des Oberstbrigadiers Scherz gestellt und für zwei Kompagnien Marschbereitschaft angeordnet. Da können sich die zugewanderten Nichtvereinsmitglieder etwas darauf einbilden. In Zürich sind noch 70 Ausgewerbeten, zum größten Teile verheiratet. — Die Sperrung Oberöstereichs wird bis auf weiteres noch aufrecht erhalten, was bei etwaigen Konditionsangeboten zu berücksichtigen.

Vatikan. In Citta ist eine neue Zastelle des italienischen Unterstützungsvereins errichtet worden. Vatikan 1 Mk.

Presse und Litteratur. Am 4. Januar starb der Nationalökonom und Vorsitzende des Vereins für Sozialpolitik Prof. Erwin Rasse. Seine literarischen Arbeiten gehören vorzugsweise den Gebieten des Bank- und Steuerwesens und der Agrargeschichte an. — Die Geschichte der Erde von R. Bommeli ist nun bis zur 16. Lieferung vorgeführt. Auch die letzten Lieferungen sind reich illustriert und mit einigen Karten versehen. (Stuttgart, Dieb.) Das ganze Werk wird mit ca. 20 Lieferungen à 20 Pfennige beendet werden.

Preßprozeße. Der Redakteur der Würzener Zeitung, Buchdruckereibesitzer Ad. Thiele, und der Schriftsteller Kösch wurden wegen Majestätsbeleidigung zu je 3 Monaten Festungshaft verurteilt.

Konzert. Der in Nr. 2 gebrachten Notiz über ein in Bismar abgehaltenes Konzert zu gunsten der Mecklenburger Wittwenkasse ist hinzuzufügen, daß ein solches am 6. Dezember auch in Schwerin stattgefunden hat — allerdings unter schwacher Beteiligung der dortigen Kollegen.

Lohnbewegung. Aus Oberschlesien wird gemeldet: Der Belegenschaft des Schmiedehaftes wurden die gestellten Forderungen, insbesondere die sofortige Einführung der achtstündigen Schicht, bewilligt. Beim Valentinschachte der Wolfgangsgrube ist ein Sechstel der Belegenschaft bedingungslos eingefahren. — In Belgien hofft man eine baldige Beilegung des Ausstandes. Es wurde eine weitere Lohnerhöhung zugestanden.

Arbeiterangelegenheiten. Die Firma Doerr & Meinhart in Worms stiftete anlässlich ihres Geschäftsjubiläums 100 000 Mk. zur Vermehrung der schon bestehenden Arbeiterwohnhäuser, ferner 25 000 Mark, deren Zinsen zur Ergänzung der von der Betriebskasse geleisteten Krankengelder dienen sollen.

Tariflicher Fragekasten.

Nr. 1. Ab und zu, hauptsächlich in der Weihnachtzeit kommt es vor, daß meine Mittagspause infolge Einlaufens zahlreicher Inzerate auf eine halbe Stunde beschränkt wird. Diese halbe Stunde benutze ich dazu, meine vier Minuten vom Geschäft gelegene Wohnung aufzusuchen und daselbst meine Mahlzeit einzunehmen. Bin ich berechtigt oder verpflichtet, diese halbe Stunde mit zu berechnen?

L.
Antwort: Die halbstündige Mittagspause ist allerdings mitzuberechnen; wie der Gehilfe dieselbe benutzte, dürfte dem Prinzipale gleichgültig sein. Sie vertritt in der durchgehenden Arbeitszeit sozusagen die Stelle der Wesperpause und würde, falls nicht berech-

net, die sonst effektiv 9 1/2 stündige Arbeitszeit auf 9 3/4 erhöhen, während gerade die größere Anstrengung der durchlaufenden Arbeitszeit zur Festsetzung der effektiv nur 9 1/2 stündigen Arbeit führte.

Gestorben.

In Bielefeld am 5. Januar der Sezer Franz Zwiener, 29 Jahre alt — Lungenanschwinducht.

In Berlin am 12. Dezember der Sezer Robert Barisch, 51 Jahre alt — Lungenentzündung; am 16. Dezember der Sezer Karl Träger, 28 Jahre alt — Lungenanschwinducht; am 22. Dezember der Sezer Hugo Hebel, 42 Jahre alt — Brustfell- und Aufstöhrentzündung; am selben Tage der Sezer Julius Bruchstädt, 41 Jahre alt — Lungenentzündung; am 24. Dezember der Sezer Max Dietrich, 28 Jahre alt — Maselneiden; am selben Tage der Sezer Samuel Heil, 37 Jahre alt — Lungenentzündung.

In Eberswalde Ende November der Faktor Zieting, 42 Jahre alt — Lungenanschwinducht.

In Eisenach am 4. Januar auf einer Besuchsreise der Chef der Fr. A. Berthesschen Verlagsbuchhandlung in Gotha, Andreas Berthess, 76 Jahre alt.

In Hamm i. W. am 30. Dezember nach längerem Leiden der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Jul. Griebisch. Seinem Personale gegenüber stand er stets auf dem Boden des Tarifs. Möge sein Sohn, der gleichfalls Buchhändler und Buchdrucker ist, in seine Fußstapfen treten und jederzeit die Tarifgemeinschaft hochhalten.

In Sondershausen der Sezer Karl Zwanzig aus Bernburg, 38 Jahre alt — Lungenanschwinducht.

In Wien am 19. Dezember der Sezerfaktor der Staatsdruckerei Florian Wildner, 61 Jahre alt. Derselbe lernte bei Medau in Prag, konditionierte 1849/50 bei Karl Gerolds Sohn in Wien und trat am 1. Januar 1851 in die Staatsdruckerei als Sezer ein, um bald Korrektor, dann Oberkorrektor und im Juli 1873 Faktor der akademischen Sezer-Abteilung zu werden. — Am 30. Dezember der Hof- und Universitätsbuchhändler Wilh. Ritter v. Braunmüller, 52 Jahre alt.

Ziefkassen.

Die infolge verspäteter Bestellung mehrfach verlangte Nachlieferung der Nr. 1 kann nicht geschehen, weil wir der Post vollständig (Nr. 1 mit) liefern müssen. Wir machen ja gerade dreierhalb immer zu gegebener Zeit auf die Notwendigkeit rechtzeitiger Bestellung aufmerksam. Man muß also bei verspäteter Bestellung 10 Pf. mehr zahlen. — S. in Sitten: Bis 1. Juli nebst Rest 7 Mk. — E. H.: Wir bekommen noch 50 Pf. — D. 163 aus Düsseldorf: 20 Pf. Strafpfand bezahlt. — G. in Gürlich: Nur 2,75 Mk. erhalten, also 11 Zeilen. — W. S. in Dauen: 6 Mk. Der Austritt aus einer Drückrententasse kann mit dem Schluß des Rechnungsjahres erfolgen, muß jedoch spätestens drei Monate vorher beim Vorstande beantragt werden; ferner hat der Austrittende den Nachweis zu erbringen, daß er Mitglied einer andern gesellschaftlich anerkannten Kasse ist. — H. K. in W.-I.: Besten Dank für die Auffklärung und das in Aussicht gestellte Material. — v. d. L. in K.: Bei uns noch nicht eingetroffen. Gute Befragung. — F. B. in Schw.: Werden das Material Herrn Hemming zustellen. — H. Bielefeld: 3 Mk.

Berichtigung zum Adressenverzeichnis. Unter Mecklenburg-Lübeck muß es heißen: Rostock: H. Niepe, Kleine Wasserstraße 14.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungsstatistik vom 22.—28. Dezember 1889. Mitgliederstand 1771, neu eingetreten —, zugereist 1, vom Militär —, abgereist 3, ausgestreuten —, ausgeschlossenen —, zum Militär —, gestorbenen —, inval. —, Patienten 96, erwerbsfähige Patienten 6, Konditionslose 86, Invaliden 44, Witwen 95.

Mecklenburg-Lübeck. Da bis jetzt auf das vom hiesigen Gauvorfstand Anfang Dezember verhandelte Zirkular noch viele Antworten, besonders aus den kleinen Orten, ausbleiben, so wird um umgehende Benachrichtigung an F. Wölcker, Schwerin, Fritzs-Reuter-Straße 13, ersucht. Ebenso mügen sich alle diejenigen Kollegen des Gauces, denen der 1890er Tarif bis jetzt noch nicht zugegangen ist, zwecks Zusendung desselben, unter Angabe der betreffenden Adressen, an Vorgenannten wenden.

Bezirksverein Plauen. Am Sonntage den 19. Januar, nachmittags 1/2 2 Uhr, findet in Plauen im obern Lokale des Birgergartens, Annenstraße, die erste diesjährige Bezirksversammlung statt. T.-D.: 1. Jahresbericht des Vorstehers; 2. Kassenberichte; 3. Berichte der Vertrauensmänner aus den verschiedenen Druckorten; 4. Beratung über eingegangene Anträge; 5. Wahl des Bezirksvorstehers; 6. Wahl des Ortes

zur nächsten Bezirksversammlung; 7. Remuneration des Bezirksvorstandes; 8. Besprechung über das Johannisfest; 9. innere Angelegenheiten. Sämtliche Mitglieder des Bezirks sind hierzu freundlichst eingeladen.

Bezirk Konstanz. Die diesjährige erste Bezirksversammlung findet am Sonntage den 26. Januar, vormittags 9 Uhr, in der Bierbrauerei zum Silbernen Mond zu Konstanz statt. Etwaige Anträge zu derselben sind bei dem Bezirksvorsteher bis zum 19. Januar einzureichen. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern dann zugesandt werden.

Chemnitz. Dienstag den 14. Januar findet im Saale des Bellevue unser diesjähriges Stiftungsfest statt, zu welchem wir auch hierdurch alle Mitglieder sowie auswärtige Mitgliedschaften höflichst einladen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Aßhaffenburg der Sezer Heinrich Franz, geb. in Eisingen 1862, ausgetrennt in Aßhaffenburg 1880; war noch nicht Mitglied. — Friedrich Geiger in Hanau, Waisenhausbuchdr.

In Augsburg der Sezer Joseph Ketterle, geb. in Jochenhausen 1865, ausgetrennt in Krumbach 1881. — Otto Kahl, (H. 316, Oberer Graben.

In Darmen der Sezer Fritz Leffler, geb. in Wulfrath 1871, ausgetrennt daselbst 1889; war noch nicht Mitglied. — C. Luplow, Altenmarkt 33.

In Erfurt der Sezer Ernst Wichele, geb. in Erfurt 1868, ausgetrennt daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — Fr. Knopf, Iberschhofen-Erfurt, Poststraße 10.

In Gumbinnen die Sezer 1. Franz Rosenber, geb. in Braunsberg 1842, ausgetrennt daselbst 1861; 2. Frz. Schreiber, geb. in Jünsterburg 1859, ausgetrennt daselbst 1879; waren schon Mitglieder. — A. Thiergarth in Königsberg i. Pr., Luisenstr. 11, II.

In Hamburg-Altona der Sezer Christoph Friedrich Tischer, geb. in Schmalkalden 1870, ausgetrennt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, H. 1, I.

In Karlsruhe 1. Jakob Friedrich Mainzer, geb. in Rintheim 1865, ausgetrennt in Karlsruhe 1883; 2. Karl Friedr. Hagen, geb. in Kronau 1861, ausgetrennt 1881. — v. d. Linde, Akademiestraße 30.

In Leipzig die Sezer 1. Adolf Schlüffel, geb. in Erfurt 1867, ausgetrennt daselbst 1886; 2. Oskar Kolbe, geb. in Zwidau 1867, ausgetrennt daselbst 1885; 3. der Drucker Artur Schacher, geb. in Noes bei Rothenburg 1871, ausgetrennt in Berlin 1889; waren noch nicht Mitglieder. — W. Ritsche, Karolinenstr. 27.

In München die Sezer 1. Friedrich Borhoff, geb. in Letmatze i. Westf. 1868, ausgetrennt 1886 in Hagen i. Westf.; war noch nicht Mitglied; 2. Anton Rüttenbaum, geb. in Gerbrunn 6. Würzburg 1856, ausgetrennt in Würzburg 1873; war schon Mitglied. — Julius Hanke, Marsstraße 34, III.

In Torgau der Sezer Hans Nügel, geb. in Augsburg 1869, ausgetrennt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — C. Breitschuh in Dessau, Reiter's Hofbuchdruckerei.

Clas-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Straßburg der Schweizerdegen Ad. Pflanzler, geb. in Albern (Baden) 1866, ausgetrennt in Baden-Baden 1888; war noch nicht Mitglied. — F. Hanß, Straßburg-Neudorf, Polygonstraße 20.

Schiedsgericht in Tarifstreitigkeiten für Leipzig.

Gehilfenabteilung.

Die Neuwahl der Vertreter für das Schiedsgericht in Tarifstreitigkeiten für Leipzig findet am Samstag den 18. Januar statt. Die Druckereikassierer werden ersucht, die Stimmzettel im verschlossenen Couvert von diesem Tag an zur Abholung bereit zu halten.
Otto Nidel, Gehilfen-Vorsitzender.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beilage des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zitelgelder sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein Maschinenmeister

im Illustrations- und Buntdruck wohl geübt, auch mit der Zweifarbenmaschine gut vertraut, sucht anderweit Stellung. Offerten unter L. L. 101 hauptpostl. Leipzig erbeten.

Ein tüchtiger Maschinenmeister, 31 Jahre alt, unverheiratet, in allen vorkommenden Arbeiten erfahren sowie mit dem Deutzer Motore vertraut, sucht zum 20. Januar d. J. Kondition. Off. an W. Kaminski, Frankfurt Ober, Buchdruckerei Frankfurter Post erb.

Anzeigen.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

befteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luzemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich **12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Veränderungshalber

ist e. kl. flottgehende **Buchdruckerei** mit Lokalblatz (Handbetrieb), Agr. Sachen, preiswert zu verkaufen. Offerten sub R. 202 bef. die Exped. d. Bl.

Eine gebrauchte Schnellpresse

(Siegelstiche) ist **sofort** für einen äußerst geringen Verkaufspreis von uns zu verkaufen. [178] Meyer & Beckmann, Halle i. S.

Teilhaber-Gesuch.

Wegen Erweiterung meines Geschäfts suche **sofort** einen jungen tüchtigen **Buchdrucker** als Teilhaber mit circa 2-3000 Mk. Einlage, welcher ev. die Redaktion des dreimal wöchentlich ersch. Blattes übernimmt. Offerten unter K. 190 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Faktor gesucht.

Für eine mittl. Druck. Norddeutschl. Erford.: Beherrschung des mod. Accidenzjages, Befäh. zur Beaufsichtigung des Pers. und Ordnungsliebe. Berücksichtigt. wird ev. auch die Meldung einer jüngern strebsamen Kraft. Werte Off. mit Sachproben werden unter N. 728 an G. L. Daube & Co., Berlin W. 41, erbeten. [195]

Wir suchen **sofort** einen tüchtigen

ersten Accidenzsetzer.

Anerbietungen sind selbstgefertigte Proben, Gehaltsausprüche und Photographie beizufügen. [200] A. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden.

Ein junger, flotter

Zeitungssetzer

sucht zum 14. Januar oder später Kondition. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter L. 199.

Ein jüngerer Accidenzsetzer

sucht zum 26. Januar in einem größeren Geschäft Kondition behufs Ausbildung in feinerer Accidenzen. Offerten erb. an Mathias Effer, Friesack (Mark) Berliner Straße 9. [194]

Am Sonntage, morgens, starb nach kurzem, schweren Leiden unser langjähriges Mitglied, der Schriftsetzer Herr

Franz Zwiener.

Sein treuer, offener Charakter, sein opferwilliges Eintreten für seine Kollegen sichern ihm ein ehrenvolles Andenken. [203]

Bielefeld, den 6. Januar 1890.

Mitgliedschaft Bielefeld des U. V. D. B.

Am Dienstag den 31. Dezember verschied nach längerem Kranklager im noch nicht vollendeten 24. Lebensjahre der Schriftsetzer

Paul Brosatis. Wir betrauern in denselben einen lieben Freund, treuen Kollegen und eifriges Vereinsmitglied, dessen Andenken wir jederzeit in Ehren halten werden. [201]

Görlitz, den 5. Januar 1890.

Das Pers. d. Buchdr. Görlitzer Nachr. u. Anzeiger.

Gesucht. Auf sofort ein tüchtiger [196]

Maschinenmeister.

Friedrich Winter, Oldenburg i. Gr., Kurwidstr. 2.

Ein Maschinenmeister

erfahren, tüchtig in allen vorf. Arbeiten wie im Accidenz- und Buchdrucke, sucht dauernde Kondition. Offerten unter J. R. 198 durch die Exped. d. Bl. erb.

Wilhelm Wiegand

Dresden A.

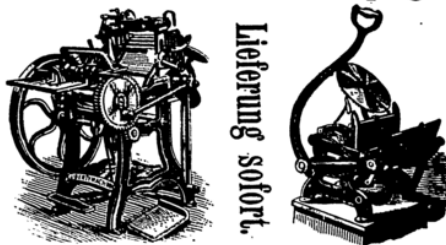
Buchdruckerei - Utensilien- und Maschinenhandlung

Fachtschleierei, Walzenmassefabrik.

Komplette Einrichtungen.

→ Anerkannt beste Bezugsquelle. ←

Alexander Waldow, Leipzig.



Original-Liberty-Maschine.

No. 2.	Fund. 21:32 cm. inn. Rahenw. 18:28 cm.	900 M.
„ 2a.	„ 26:38 „ „ „ 23:32 „	1000 „
„ 3.	„ 29:43 „ „ „ 25:38 „	1160 „
„ 4.	„ 37:53 „ „ „ 33:48 „	1560 „

Einrichtung für Dampftrieb 40 M.

Franko Lieferung jeder deutschen Eisenbahnstation.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Amateur-Hand-Pressen.

Beste und billigste Hand-Buchdruckmaschine.

Maßgröße No. 5.	10:15 cm. 75 M.	} inkl. Emballage und allem Zubehör.
„ 7.	15:23 „ 135 „	
„ 8.	20:30 „ 200 „	

Netto-Kassa-Preise ab Lager.

Kommission

für Tarifangelegenheiten Leipzigs!

Samtlichen Kollegen wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß nachstehende Firmen den neuen Tarif anerkannt haben bezw. danach bezahlen:

Adermann & Glafer, Bär & Hermann, Bibliogr. Institut, Bockwitz & Webel, Brandstetter, Breitkopf & Härtel, Brochhaus, Dathe, Drugulin, Dürr, Edelmann, Eiert, Engelhardt, Finde, Fischer & Kürsten, Fischer & Wittig, Frankenstein & Wagner, Freter, Geißler & Bertram, Giesecke & Devrient, Girardet & Co., Gröbner & Schramm, Grimme & Trömel, Gröber, Grumbach, Hallberg & Büchting, Hartmann, Heitmann, Hermannsen, Hesse & Becker, Hirschfeld, Jüstel & Götzel, Kerngut & Apel, Klinschardt, Körner, Kreyfing, Leiner, Leopold & Bär, Marquardt, Mäjer, Mejo, Mertig & Gröbel, Metzger & Wittig, Payne, Polich, Polz, Büschel & Trepte, Pries, Rabelli & Hille, Ramm & Seemann, Reclam jun., Fr. Richter, Röber, Rößberg, Scheller & Giesede, Gust. Schmidt, Ed. Schulze (G. H. Richter), S. Seidel, Spamer, Sperling, Springer, Stephan, Tauchnitz, Teubner, Thiele, Waldow, Weber, Wiebe, Wiegand, Zechel.

Nachstehende Firmen haben bis jetzt den neuen Tarif noch nicht anerkannt:

André Nachfolger, Gebr. Arnold, Ferd. Bär (Peters), Beck & Co., Berger & Wirth, Brückner & Niemann, Bühligen, Freyer, Fürstenau, Gahn & Enslin, Gedrich, Henze, Höfler, Hoffmann, Hüthel, Knobbe, Knorr, Köhler, König, Körner & Dietrich, Kühn & Richter, Liebes & Teichner, Loös, Mefnert, Muge, Mylius, C. G. Naumann, Neigel, Neujde (bezahlt nur teilweise), Nühse, Schlag, Osw. Schmidt, Schmidt & Baumann, Schönert, Ulrich, Berner, Volktrath. [205] Leipzig, den 5. Januar 1890.

Für die Kommission: Paul Schoeps, Vors.

Verein Klopffholz, Leipzig.

Sonntag den 12. Januar:

Theaterabend mit Ball

im Theaterfaule des Kristallpalastes. Einlaß 1/2 6 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr. [204]

Zur Aufführung gelangt:

Die Fieder des Musikanten.

Die Mittwoch-, Freitag- und Sonntags-Nummer des Corr. wird Montag, Mittwoch resp. Freitag Mittag umbrochen. An den Vormittagen genannter Tage können technischer u. Raumverhältnisse wegen nur noch Anzeigen und Vereinsnachrichten aufgenommen werden.

Trauer-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden verstarb am Samstag den 4. Januar im 39. Lebensjahre unser lieber Faktor

Herr Jakob Diegel.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und würdigen Vorgesetzten, welcher jedem, wo es galt, mit Rat und That beistand und durch seinen biedern Charakter es verstand, sich im Kollegenkreise ein ehrendes Andenken zu bewahren. Er ruhe sanft!

Stuttgart, 5. Januar 1890:

Das Personal der Schriftgesserei Otto Weisert. [197]